

Informationen der Initiative Gesundheitswirtschaft Brandenburg e.V.

»Beim Aufbau des Gesundheitscampus ist schon sehr viel geschehen«

Fragen an Dr. Katja Böhler, Leiterin der Geschäftsstelle des Gesundheitscampus Brandenburg, Stabsstelle im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Weshalb ist der Gesundheitscampus so wichtig für das Land Brandenburg?

Für unser Land ergeben sich aufgrund seiner demografischen und gesundheitlichen Entwicklung besondere Herausforderungen. Es gibt also einen deutlichen Bedarf an alternativen Versorgungsmodellen sowie Grundlagen-, Ursachen- und Versorgungsforschung.

Was wurde beim stufenweisen Aufbau des Campus bisher erreicht?

Einer der wichtigsten Schritte war sicherlich die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen den drei Trägerhochschulen, der Universität Potsdam, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Medizinischen Hochschule Brandenburg, am 23. Juni 2016. Auch die Bestellung des wissenschaftlichen Beirats ist mittlerweile erfolgt. Ein zentraler Arbeitsbereich der zweijährigen Pilotphase ist der Aufbau des Forschungsschwerpunktes zur „Medizin und Gesundheit des Al-

ters“. Hierbei geht es zunächst um die Vernetzung der einzelnen Partner und eine thematische Schwerpunktsetzung. Zu diesem Zweck hat das Wissenschaftsministerium im vergangenen Jahr zahlreiche, gut nachgefragte Workshops veranstaltet, mit dem Ziel, an gemeinsamen Forschungskonzepten zu arbeiten.



Dr. Katja Böhler

Neben den Trägerhochschulen waren daran auch wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen vertreten wie etwa das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE), das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI-BB)

und das Helmholtz-Zentrum Geesthacht Zentrum für Material- und Küstenforschung (HZG). Auch eine AG Verbundforschung wurde gegründet. Neben den Trägerhochschulen sind daran auch wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen vertreten. Bereits im Januar 2016 wurde die AG Graduiertenförderung ins Leben gerufen, welche zurzeit eine gemeinsame Promotionsordnung erarbeitet. Es ist also im Sinne des beschlossenen stufenweisen Aufbaus schon sehr viel geschehen.

Beim Workshop im Mai wurden sieben mögliche Forschungscluster präsentiert – welche sind aus Ihrer Sicht die aussichtsreichsten?

Hier hat natürlich jeder Antragsteller zunächst einmal die gleiche Chance auf eine Förderung. Die Beurteilung der Anträge wird der wissenschaftliche Beirat zusammen mit einer unabhängigen Expertenjury vornehmen. Die Entscheidung darüber, welches Verbundvorhaben eine Anschubförderung erhält, soll Ende des Jahres fallen.

Inwiefern kann die Gesundheitswirtschaft vom Campus profitieren?

Da es sich um Mittel des Wissenschaftsressorts handelt, können im Rahmen der Förderrichtlinie ausschließlich nicht-wirtschaftliche Forschungstätigkeiten gefördert werden. Allerdings wird die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft angestrebt. So hoffen wir, dass die zukünftigen Aktivitäten der Forschungsverbände Impulse für die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg bieten werden – und andersherum.



Auf ein Wort!

Mit dem Gesundheitscampus hat das Land Brandenburg die Weichen für einen Forschungsverbund gestellt, der helfen soll, die medizinische Versorgung langfristig zu sichern. Die Herausforderungen sind unbestritten riesig. Schon jetzt sind Fachkräfte knapp, erfordern die dünne Besiedlung in vielen Regionen und weite Wege im Flächenland neue Lösungen. Vom Gesundheitscampus mit seinem Forschungsschwerpunkt Altersmedizin werden solche erwartet, ein anspruchsvolles Ziel.

Zugleich eröffnet sich vielen Akteuren die Chance, gemeinsam mit renommierten Forschungseinrichtungen innovative Projekte auf den Weg zu bringen. Fördermittel warten auf Abruf, Praxispartner sind interessiert an der Mitarbeit und die Akzeptanz bei Patienten bzw. Pflegebedürftigen nimmt in dem Maße zu, wie sie Vorteile verspüren.

Der Gesundheitscampus steht noch am Anfang, doch es lohnt sich, mitzuarbeiten und erste Erfahrungen auszutauschen. Gerne auch am 14. Juli beim Expertentreffen und dem anschließenden Sommerfest der IGW BB!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf einen angenehmen Nachmittag im Potsdamer Yacht Club!

Jürgen G. Waldheim
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der IGW BB

Gesundheitscampus Brandenburg

Ziel des Gesundheitscampus Brandenburg ist es, einen Beitrag zur Erforschung von Zivilisationskrankheiten zu leisten, die im Alter gehäuft auftreten sowie zur medizinischen Versorgung im Flächenland Brandenburg. Der Beschluss zum Aufbau des Gesundheitscampus wurde am 12. Juni 2015 durch den Landtag gefasst, seither wird er schrittweise umgesetzt. Träger sind die BTU Cottbus-Senftenberg, die Universität Potsdam und die Medizinische Hochschule Brandenburg, die mit weiteren Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Kliniken über Kooperationsverträge verbunden werden sollen. Der Verbund soll Gesundheitsfachberufe und Gesundheitsforschung vernetzen sowie die praxisnahe Aus- und Weiterbildung stärken. Forschungsschwerpunkte bilden Fragen rund um Medizin und Gesundheit des Alterns.

Geschäftsstelle des Gesundheitscampus Brandenburg, Dr. Katja Böhler, LL.M., Tel: 0331 – 866-4703, E-Mail: katja.boehler@MWFK.Brandenburg.de

„digital health for a better life“

Zwei IGW BB-Mitgliedsunternehmen, Getemed und Softline-Schaum, gehören zu den Preisträgern des Wettbewerbs.

Mit der Getemed AG in Teltow und der Softline-Schaum GmbH & Co. KG in Storkow sind zwei Mitgliedsunternehmen der IGW BB unter den Preisträgern des erstmals ausgelobten Ideenwettbewerbs „digital health for a better life“. Albrecht Gerber, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, überreichte die Preise am 13. Mai an die insgesamt fünf ausgezeichneten Firmen. Sie erhalten neben dem Preisgeld Sonderkonditionen bei der Förderung ihrer Projekte.

Getemed hat in Kooperation mit dem Hotel Esplanade Resort & Spa in Bad Saarow und

der Brain-Tuning GmbH aus Niederkassel ein Programm für die nachhaltige Entspannung, Ernährung und Bewegung entwickelt, das Hotelgäste während einer Auszeit nutzen können. Nach dem Check-up erhalten sie ein individuelles Erholungsangebot, das auch später mit einer App zur Verfügung steht.

Die Softline-Schaum GmbH entwickelte zusammen mit dem Pflegeforschungsinstitut NursIT Institute in Berlin ein intelligentes, sensorbasiertes Matratzensystem. Die von der Matratze erfassten Daten werden durch eine Software ausgewertet und so frühzeitig Risiken für die Pati-



v. l.: Tom Cudik (Hotel Esplanade Resort & Spa Bad Saarow), Michael Scherf (Getemed), Wirtschaftsminister Albrecht Gerber, Frank Uhlig (Softline-Schaum), Heiko Mania (NursIT Institute), Jesaja Brinkmann (HiDoc)

enten erkannt. Der Einsatz kann zum Beispiel in der Intensivpflege oder bei Adipositas-Patienten die Prävention unterstützen. Außerdem ausgezeichnet wurden die

HiDoc GbR, eine Neugründung, sowie Newsenselab und Evicare, die sich beide in Brandenburg ansiedeln wollen.

www.e-health-com.eu

Auf dem Weg zum führenden Digitalstandort

Handlungsempfehlungen an Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur Gestaltung des digitalen Wandels in der Hauptstadtregion haben die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB) im Digitallabor-Dialog am 2. Juni vorgestellt. Eine gemeinsame Studie mit der Prognos AG sieht beste Chancen, zum führenden europäischen Digital Hub zu werden. Dafür seien ein Kulturwandel in Unternehmen und Verwaltung, Aufbau der Infrastruktur und Förderung von Innovationen in Forschungs- und Unternehmensnetzwerken sowie Start-ups und nicht zuletzt die konsequente Aus- und Weiterbildung zur Fachkräftesicherung unverzichtbar. Für die digitale Gesundheitswirtschaft ergeben sich bedeutsame Entwicklungschancen als Impulsgeber dieser Entwicklung. Die Studie empfiehlt, die in beiden Bundesländern vorhandenen zukunftsweisenden Ansätze in Bildung, Forschung, Lehre und digitaler Sicherheit zu bündeln und damit zu stärken.

www.uvb-digitallabor.de

Effizient und öffentlichkeitswirksam Neuaufstellung im Cluster Gesundheitswirtschaft

Mit dem Ziel größerer Effizienz und stärkerer Außenwirkung hat sich der Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg neu aufgestellt. Die bisherige Steuerungsgruppe der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre wurde aufgegeben, ihre Aufgabe übernehmen künftig der Beirat des Clusters und die Steuerungsrunde der gemeinsamen Innovati-

onsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (InnoBB). Die Federführung für die politische Begleitung des Clusters wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie in das Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg übertragen.

Zur wirksameren Außendarstellung werden künftig jeweils vier Top-Themen festgelegt, die

zeitlich begrenzt zentrale Themen des Masterplanes aufgreifen. Auch der Clusterbeirat wird umstrukturiert: Ihm gehören die Vorsitzenden und Stellvertreter der Expertenkreise, die Botschafter der Top-Themen, Vertreter der Sozialpartner sowie je ein Staatssekretär aus Brandenburg – Almuth Hartwig-Tiedt (MASGF) – und Berlin – Dr. Hans Reckers (SenWTF) – an. Die konstituierende Beiratssitzung soll noch vor der Sommerpause stattfinden.

www.healthcapital.de



Immatrikulation an der MHB

Mit 48 Studierenden startete im April der zweite Jahrgang des Brandenburger Modellstudiengangs Medizin an der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“. Jeweils zehn Teilnehmer stammen aus Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen, die restlichen aus dem gesamten Bundesgebiet. Von den insgesamt 126 Studierenden an der MHB absolvieren 95 den Modellstudiengang Medizin, 31 davon im Bachelorstudiengang Psychologie, der zum Wintersemester neue Studierende aufnimmt.

www.mhb-fontane.de

Integration von Flüchtlingen bietet wichtige Chancen

Der neunte „Health Circle“ der IGW BB beschäftigte sich mit dem sehr aktuellen und drängenden Thema der Integration Geflüchteter in die deutsche Arbeitswelt.



Diskutierten im Podium: Marco Büniger, Kai Simmerl, Anja Spiegel, Britta Müller, Kai-Uwe Michels und Moderator Elimar Brandt (von links).

Die Gesundheitsregion kann von der Integration Geflüchteter profitieren, wenn die Akteure abgestimmt handeln und sich intensiv um die Qualifizierung kümmern. Diese Botschaft ging vom 9. „Health Circle“ der IGW BB am 28. April aus. Rund 60 Gäste konnte Jürgen G. Waldheim, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der IGW BB, in der Manege des Kutschstalls in Potsdam zu einer spannenden Diskussion begrüßen. Diese ergab zahlreiche beispielhafte Ansätze, denen aber auch eine Reihe ernster Hindernisse gegenübersteht. Moderiert durch Elimar Brandt, Vorstandsvorsitzender der PflegeZukunfts Initiative e. V., diskutierten Anja Spiegel, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Potsdam, Dipl.-Ing. Marco Büniger, Geschäftsführer von ADLER MANAGEMENT Berlin-Stockholm, Kai Simmerl vom Projekt „bea-Brandenburg – Betriebliche Begleitagentur“, die SPD-Landtagsabgeordnete Britta Müller und Kai-Uwe Michels, Geschäftsführender Gesellschafter der Brandenburg Klinik Bernau-Waldsiedlung.

Anja Spiegel nannte Zahlen für den Agenturbezirk Potsdam, zu dem auch der Landkreis Potsdam-Mittelmark und die Stadt Brandenburg an der Havel gehören. Hier leben rund 1.100 Asylberechtigte sowie rund 800 Asylbewerber und Geduldete. Erfahrungen im Gesundheitswesen besitzen nur wenige. Doch vor allem Jüngere, die mit großer Motivation nach Deutschland gekommen seien, könnten für eine Ausbildung oder Qualifizierung im Gesundheitswesen und speziell in der Pflege gewonnen werden.

Wie in Schweden Integration praktiziert wird, erläuterte Marco Büniger: „Man geht pragmatisch vor. Ein Beispiel dafür ist eine mehrsprachige App, in der Flüchtlinge die Möglichkeit haben, ihre Kompetenzen selbst vorzustellen und zu bewerten. Bis zu 130.000 Flüchtlinge haben diese Selbstbewertung ausgeführt, mit diesen Informationen kann man nun zielgerichtet und schnell Gespräche führen und Angebote organisieren.“ ADLER MANAGEMENT entwickelt Module für die Integration. Gemeinsam mit der Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt, dem Klinikum Niederlausitz und der Arbeitsagentur werden geeignete Personen für Gesundheitsberufe identifiziert und ihnen individuell passfähige Bildungsangebote unterbreitet.



Blick ins Auditorium bei der Begrüßung.

Entscheidend für den Erfolg sei aber auch die interkulturelle Kompetenz in den Unternehmen selbst, so Kai Simmerl. Er unterstützt als Betriebscoach Firmen bei der Einarbeitung und Qualifizierung von Migranten und von

Geflüchteten. „Integration ist ein langwieriger Prozess, in dem es nicht nur um Förderinstrumente geht“, sagte er. „Wir müssen erreichen, dass auch die Führungskräfte und Mitarbeiter der Unternehmen sich neuen Erfahrungen öffnen und bereit sind, bei der Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturkreisen Neues zu entdecken.“

Auf das Integrationsprogramm des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie die Unterstützung zahlreicher Initiativen durch die Landesregierung verwies die Landtagsabgeordnete Britta Müller. So leiste die Arbeitsgruppe der Landesärztekammer zur Kompetenzfeststellung von syrischen Ärzten einen wichtigen Beitrag, ähnliche Angebote gebe es für Pflegeberufe.

Wie Integration vor Ort in der Klinikpraxis funktioniert, erläuterte Kai-Uwe Michels. Die Brandenburg-Klinik hat sich bei Asylbewerbern in Wandlitz vorgestellt und mit Interessierten Praktika vereinbart. Gemeinsam mit dem Berufs- und Informationszentrum der Berliner Handwerkskammer werden weitere Angebote entwickelt, um neben medizinischem und Pflegepersonal auch Handwerker wie Maler oder Gärtner zu gewinnen. „Wir werden nicht lockerlassen, um solche motivierten Menschen dauerhaft an uns zu binden!“ versicherte er unter dem Beifall der Anwesenden. Vehement forderte Elimar Brandt, Fördermöglichkeiten schneller auszuschöpfen und vor bürokratischen Hindernissen nicht zu kapitulieren: „Das Potenzial, das die Flüchtlinge mitbringen, ist ein großer Schatz!“

»Mitglieder stellen sich vor«

Mittelbrandenburgische Sparkasse – passgenaue Beratung für Freiberufler

Im Gespräch mit IGW BB aktuell erklärt Dirk Hofmann, Leiter des FreiberuflerCenters der MBS, die besonderen Leistungen seines Unternehmens für Freiberufler.

IGW BB: Die Mittelbrandenburgische Sparkasse hat ein eigenes Expertenteam für Angehörige der Freien Berufe. An wen richtet es sich vor allem?

Hofmann: Unsere Beratungsleistung steht allen Freiberuflern zur Verfügung, wir wenden uns aber auch ganz gezielt an Angehörige der Gesundheitswirtschaft. Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Heilpraktiker oder Physiotherapeuten finden bei uns kompetente und erfahrene Ansprechpartner.

Mit welchem Spektrum?

Unsere Beratung umfasst die ganze Bandbreite rund ums Geld, von der Kontoverbindung und Liquiditätssicherung über Finanzierungen und Leasing bis zu Risikosteuerung, Altersvorsorge, Vermögensaufbau und Sicherung der Nachfolge. Wir stehen unseren Kunden sowohl bei den Themen rund um ihre Selbstständigkeit als auch im privaten Bereich zur Seite

Wie sichern Sie diese Bandbreite?

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept entwickeln wir je nach dem individuellen Bedarf passgenaue Lösungen. Die MBS als achtgrößte Sparkasse Deutschlands hat die dafür am besten

geeigneten Produkte und Dienstleistungen im Portfolio. Zudem besitzen wir mit der Weberbank als Tochter anerkannte Expertise im Private Banking. Darüber hinaus arbeiten wir mit namhaften regionalen und überregionalen Akteuren zusammen.

Wie erkennen Sie den individuellen Bedarf?

Viele Freiberufler in Gesundheitsberufen sind traditionell Sparkassenkunden und lassen ihre beruflichen Finanzen bei anderen Finanzinstituten betreuen. So kommt es mitunter zu Gesprächen, einfach um einmal vergleichen zu können. Wir nutzen einen sogenannten FinanzCheck, um die derzeitige Lebenssituation und die Vorstellungen für die Zukunft zu erfassen. Dabei werden die kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Ziele und Wünsche berücksichtigt und mögliche Lösungen entwickelt. Das ist transparent und abrechenbar, daran können sich unsere Kunden ebenso orientieren wie wir als Berater.



Dirk Hofmann, Mittelbrandenburgische Sparkasse

Wie reagieren die Kunden?

Natürlich positiv, was wir auch an Empfehlungen spüren. Manche sind auch überrascht von dieser Kompetenz. Wichtigster Vorteil ist jedoch die vertrauensvolle Partnerschaft zwischen Kunden und Beratern, die sich in der Branche und in der Region auskennen.

Mittelbrandenburgische Sparkasse
FreiberuflerCenter
Berliner Straße 52, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8936010, E-Mail: dirk.hofmann@mbs.de
Internet: www.mbs.de

 **Mittelbrandenburgische Sparkasse**

Termine

14. Juli 2016, 17:00 Uhr
Treffen der Expertenkreise

Im Potsdamer Yacht Club
Die weitere Umsetzung des Masterplanes Gesundheitswirtschaft steht im Mittelpunkt des Treffens der Expertenkreise im Cluster Gesundheitswirtschaft. Dazu gibt es Informationen des Clustersprechers und des neu gewählten Vorsitzenden des Clusterbeirates. Dieser wird auf der konstituierenden Sitzung des Beirates am gleichen Tag gewählt.
www.healthcapital.de

14. Juli 2016, ab 18:00 Uhr
IGW BB-Sommerfest

Im Potsdamer Yacht Club
Zum traditionellen Sommerfest lädt die IGW BB alle Mitglieder, Partner und Förderer ein. Das Fest bietet im angenehmen Ambiente des Potsdamer Yacht Clubs Gelegenheit zu Gesprächen im lockeren Rahmen bei Lounge-Music und einem zünftigen Barbecue. Eine ideale Gelegenheit, um Gleichgesinnte zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.
www.igw-bb.de

Arbeitgeberseminare der AOK Nordost

Fachinformationen und Erfahrungsaustausch bieten die Arbeitgeberseminare der AOK Nordost. Die Termine für das zweite Halbjahr unter www.aok-business.de/nordost/tools-service/seminare.

Mitglied in der IGW BB werden !

Als Kommunikationsplattform nach innen und außen will unsere Initiative die Brandenburger Gesundheitswirtschaft als wichtigen regionalen Wirtschaftsfaktor stärken, die gemeinsamen Interessen schlagkräftig vertreten und ein Innovationsmotor sein. All das gelingt umso besser, je mehr engagierte Mitstreiter sich in der IGW BB zusammenfinden. Machen auch Sie mit! Wenden Sie sich an eines unserer Mitglieder oder melden Sie sich einfach bei der nebenstehenden Adresse.

Impressum

Herausgeber: Initiative Gesundheitswirtschaft
Brandenburg e.V., (IGW BB)
Schlaatsweg 1, 14473 Potsdam
info@igw-bb.de, Tel: +49(0) 331 887 199 00
www.igw-bb.de
Redaktion: Dr. Hans-Ulrich Conrad
Jürgen Heese (v.i.S.P.), Jürgen G. Waldheim
Redaktionelle Beratung: Hans-Peter Bröckerhoff
Fotos: Stefan Pinkawa (S. 1), MWE, MHB (S. 2)
Conrad (S. 3 und 4)